

Wochenblatt für Wilsdruff

Tharandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Tharandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burdardiswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lambersdorf, Simbach, Vogen, Mohorn, Müllig-Roigischen, Ranzig, Neufirchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberbernsdorf, Rohrsdorf, Röhrschorf bei Wilsdruff, Roigisch, Rothschönberg mit Perne, Sacksdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt, Speckshausen, Taubenheim, Unterdorf, Weistropf, Wildberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 54 Pf., Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 15 Pfg. pro viergespaltene Korpuszeile!

Druck und Verlag von Martin Berger & Friedrich in Wilsdruff. — Verantwortlich für Textliches und den Inseratenteil: Martin Berger, für Politisch und die übrigen Rubriken: Hugo Friedrich.

No. 123.

Dienstag, den 18. Oktober 1904.

63. Jahrg.

Wir, Friedrich August, von Gottes Gnaden König von Sachsen etc. etc.

zum hiermit kund und zu wissen:

Nachdem durch Gottes unerforschlichen Ratschluss des Allerhochseligsten Königs und Herrn Georg, Königs von Sachsen, Unseres vielgeliebten Herrn Vaters, königliche Majestät, zum größten Schmerze Seines Hauses wie Seiner gesamten Untertanen aus diesem Leben abgerufen worden ist, haben Wir die Regierung des Königreichs Sachsen vermöge des nach der verfassungsmäßigen Erbfolge an Uns geschehenen Anfalls der Krone übernommen.

Wir versehen uns daher zu Unseren getreuen Ständen, den königlichen, sowie den sonst in öffentlichen Diensten angestellten geistlichen und weltlichen Beamten und Dienern, auch zu allen Untertanen und Einwohnern Unseres Königreichs, daß sie Uns als dem rechtmäßigen, angestammten Landesherrn die schuldige Dienstpflcht, Treue und Gehorsam so willig als pflichtmäßig leisten werden.

Dagegen versichern Wir sie Unserer, auf Handhabung von Recht und Gerechtigkeit und Beförderung der Wohlfahrt und des Besten des Landes unausgesetzten gerichteten landesherrlichen Fürsorge, werden auch die Verfassung des Landes in allen ihren Bestimmungen während Unserer Regierung beobachten, aufrecht halten und beschützen.

Damit der Gang der Staatsgeschäfte nicht unterbrochen werde, ist Unser Wille, daß sämtliche Behörden ihre Berrichtungen bis auf Unsere weitere Bestimmung pflichtmäßig fortsetzen.

Gegeben zu Pillnitz, den 15. Oktober 1904.

Friedrich August.

Karl Georg Levin von Meisch.

Dr. Kurt Damm Paul von Seydewitz.

Dr. Konrad Wilhelm Rieger.

Dr. Viktor Alexander Otto.

Max Clemens Lothar Febr. v. Hausen.

An Mein Volk!

Wiederum nach kurzer Zeit hat Gott der allmächtige Herr über Tod und Leben das Vaterland in schwere tiefe Trauer versetzt. Wenn Mich etwas in Meinem unendlichen Kummer über den Verlust Meines heiliggeliebten Vaters trösten kann, so ist es die Ueberzeugung, daß Mein Volk mit Mir fühlt und sich in angestammter Treue und Anhänglichkeit eins mit Mir weiß in diesem Augenblicke schmerzlicher Prüfung.

Der edle, bis zum letzten Augenblicke für des Landes Wohl rastlos tätige verewigte Fürst hat während Seiner Regierung viel Schweres durchlebt. Bileicht wäre ein weniger hochherziger Monarch verzweifelt. Er hat aber selbst in den schwierigsten Augenblicken das Vertrauen zum Volke nicht verloren. Diesem großen Beispiele folgend, bringe auch Ich

Meinem Volke das vollste Vertrauen entgegen, und es wird Mein festes Bestreben sein, des Landes und des Volkes Wohl zu fördern und jeden, auch den letzten Meiner Untertanen glücklich und zufrieden zu machen.

Pillnitz, den 15. Oktober 1904.

Friedrich August.

An die Armee.

Nach wenig mehr als zwei Jahren steht die Armee von neuem trauernd an dem Sarge ihres verewigten Kriegsherrn, der sie nicht bloß den größten Teil des glorreichen Feldzuges von 1870/71 von Sieg zu Sieg geführt, sondern auch im Frieden weit über ein Vierteljahrhundert in seiner Eigenschaft als kommandierender General auf einen hervorragenden Stand der Ausbildung gebracht hat. Auch nachdem Er den Thron bestiegen wachte Sein erprobtes Feldherrnauge über die Ausbildung der Truppen, soweit Sein schweres körperliches Leiden dies zuließ.

Von Meiner frühesten Jugend an war die Armee Meine ganze Liebe. Wie ich bis jetzt in jedem Dienstgrade nur Freude an ihr erlebt habe, so hoffe Ich auch, daß die Armee unter Mir wie unter Meinen Vorgängern getreu ihrer glorreichen Vergangenheit im Krieg wie im Frieden ihren ehrenvollen Platz im großen deutschen Heere behaupten wird.

Pillnitz, den 15. Oktober 1904.

Friedrich August.

Verordnung,

des Landestramer für Seine Majestät weiland König Georg betreffend.

Im Hinblick auf das Ableben Seiner Majestät des Königs Georg werden sämtliche Obrigkeiten, die es angeht, hierdurch angewiesen, innerhalb des Bereichs ihrer amtlichen Wirksamkeit dafür Sorge zu tragen, daß die durch das Gesetz vom 25. April 1904 für den Fall des Ablebens des Königs über die Landestramer getroffenen Bestimmungen alsbald in Vollzug gesetzt werden. Hierbei wird bestimmt, daß das in § 2 des Gesetzes vorgeschriebene Trauerlauten von Sonntag den 16. Oktober bis einschließlich Sonnabend den 29. Oktober 1904 stattfindet und der in § 5 des angezogenen Gesetzes vorgesehene Trauergottesdienst am Sonntag den 23. Oktober 1904 abzuhalten ist. Dessen öffentliche Musik sowie öffentliche Lustbarkeiten und Schauspielvorstellungen sind nach § 3 des Gesetzes bis mit Dienstag den 18. Oktober 1904 sowie am Tage der Beisetzung, Mittwoch den 19. Oktober 1904 einzustellen.

Dresden, am 15. Oktober 1904.

Die Ministerien des Innern und des Kultus und öffentlichen Unterrichts.

von Meisch. von Seydewitz.

König Georg †.

Ueber die letzten Stunden

des Königs meldet amtlich das Oberhofmarschall-Amt:

Bereits im Laufe des Freitags steigerten sich die Krankheits-Erscheinungen in Besorgnis erregender Weise. Beklemmungen und Kurzatmigkeit nahmen gegen Abend zu und es traten zuweilen vorübergehende Störungen des Bewußtseins ein. Abends 7 Uhr sprach der Kranke den Wunsch aus, daß Erzherzogin Maria Josepha und Prinz Max gerufen werden möchten. Kurz nach 7 Uhr traf die Königin-Witwe Carola in Pillnitz ein. Um 8 Uhr wurde der König mit dem Abendmahl und dem apostolischen Segen versehen. Bei dieser Handlung waren die Königin-Witwe Carola, der Prinz Johann Georg und die Prinzessin Mathilde zugegen. Unmittelbar darauf verschlimmerte sich der Zustand, und die kurz nach 8 Uhr von den Leibärzten konstatierte Herzschwäche veranlaßte dieselben, die Angehörigen des Königs, die Damen und Herren des Dienstes, sowie Geistlichkeit an das Lager rufen zu lassen. Der Geistliche sprach das Sterbegebet. An der rechten Seite des Bettes standen die Königin-Witwe, der Kronprinz, der Prinz Johann Georg; am Fußende Prinzessin Mathilde. Unmittelbar hinter den königlichen Herrschaften traten die Damen und Herren der Umgebung. Die Dienerschaft hatte sich in den anstehenden Zimmern versammelt. Bei dem König war volle Bewußtlosigkeit eingetreten, jedoch war der Puls, wie von den Leibärzten beobachtet wurde, noch nach Stunden hörbar. Erst nach Mitternacht nahm die Herzkrankheit schneller ab. Um 2 Uhr 25 Min. wurde der König durch einen sanften Tod von seinen schweren Leiden erlöst. Die Leibärzte meldeten, daß der König verstorben sei, worauf die königlichen Herrschaften an das Sterbelager herankamen und dem Entschlafenen die Hand küßten. Darauf zog sich die königliche Familie zurück.

Ein anderer Berichtskatter schreibt:

Der Abend senkt sich auf das liebliche Schloß von Pillnitz nieder, wo König Georg seinen letzten Atemzug getan hat. Vor den Schloßstoren stehen Jäger und Lakaien in der hochgrauen, schwarzumflorten Uniform des königlichen Hauses. Da naht im schlanken Trabe eine offene Equipage, im Fonds sitzt ein kätzlicher Herr im besten Mannesalter mit offenen, frischen Gesichtszügen, er trägt einen dunklen Paletot und steifen schwarzen Filzhut, den einen Arm hält er zärtlich um seinen elfjährigen Sohn, den anderen um den jüngeren, zehn-jährigen geschlungen. Ihnen gegenüber lehnt ein acht Jahre alter Knabe. Alle drei mit Matrosenanzügen bekleidet, sind bildhübsch und von hübschen Aussehen. Die Posten präsentieren, das Publikum verneigt sich tief; es ist der neue Herr, König Friedrich August von Sachsen, der mit seinem ältestem Sohne Georg, dem jetzigen Kronprinzen und dessen Brüdern Friedrich Christian und Ernst Heinrich aus dem nahen Badewitz kommt, um an der Leiche des verstorbenen Königs ein Gebet zu verrichten. Als der Monarch nach kurzer Zeit mit seinen Söhnen wieder das Schloß verläßt, geben ihnen Prinzessin Mathilde und die Herzogin von Oesterreich das Geleite. Als die Tore geschlossen werden, verschwinden mit der zunehmenden Dämmerung die letzten Neugierigen. — Wenn es aber vergangen ist, in den stillen Park zu schlüpfen, dessen uralte Bäume heute so schweigend und unbeweglich verharren, dess' Auge wird durch schimmernden Lichterglanz nach dem Mittelbau des langgestreckten Lustschloßes gelenkt. — Es ist das Wasserpalais, zu dessen Füßen die Elbe rauscht. Nach dem Garten zu ebener Erde liegt das Schlafzimmer des hohen Verstorbenen. Die beiden Fenster des mittelgroßen Gemachs gehen auf den großen Rasenplatz hinaus, der mit kleinen gärtnerischen Anlagen geschmückt ist. Das Zimmer ist so einfach als nur

Rechtsanwalt Dr. Herschel

in Dresden, Wilsdrufferstrasse 26II.

zeigt ergebenst an, dass er eine

Filialexpedition in Wilsdruff

errichtet hat. Dieselbe befindet sich am Markt, Hotel zum Adler, 1. Stock Zimmer No. 1, und ist geöffnet

Dienstag und Freitag

von 8 — 12 Uhr vormittags und 3 — 6 Uhr nachmittags.

Zur Aufklärung.

Es ist das Gerücht verbreitet worden, ich würde meine Sprechstunden in Wilsdruff aufgeben.

Demgegenüber will ich konstatieren, dass ich an ein Aufgeben meiner Wilsdruffer Sprechstunden noch gar nicht gedacht habe, und bekannt geben, dass ich nach wie vor

Dienstags im Hotel Löwe

zu sprechen bin.

Hochachtungsvoll

Rechtsanwalt Bursian.

Hotel Löwe.

Zum Jahrmarkt-Donnerstag, den 20. Oktober,
Grosse humor. Soiree

von Carl Beyer's beliebten

Gesangs-Variete- und Possen-Ensemble.

Feingewähltes dezentes Familienprogramm.

Urkommische Gesamtspiele.

Gediegene Komiker. Schneidige Damen.

Elegante Kostüme.

Von nachm. 4 Uhr an:

Grosse öffentl. Ballmusik

im neuen großen Saale.

Hierzu ladet ganz ergebenst ein

Max Schlösser.

Tüchtige Vertreter für unsere vorzüglichen Nähmaschinen unter 6 Jahre Garantie, erstklassige Fahrräder unter 2 Jahre Garantie, und Wringmaschinen zu konkurrenzlos billigen Preissen suchen wir unter sehr günstigen Bedingungen an allen Orten und geben Probemaschinen einzeln ab. „Spurt“ Maschinen- und Fahrradwerke Chorinski, G. m. b. H. Berlin, Elsasserstr. 29.

Prozessagent Detlefsen, Tharandt,

behördlich zugelassener Rechtsbeistand bei den

Königl. Amtsgerichten Wilsdruff, Tharandt und Döhlen, ist jeden **Dienstag Vorm.** in Wilsdruff im Restaurant „Alte Post“ am Markt anzutreffen. Sprechzeit in Tharandt Freitags und Sonntags vormittags. Fernsprecher Nr. 54 und 71 (Amt Deuben.)

Neue Holländer Heringe
1 Stück 4 Pfg.
15 Stück 50 Pfg.
empfehlen
Bruno Gerlach.

80-100 Liter Milch
täglich zu kaufen gesucht. Offerten unter N. S. 17 in die Expedition d. Blattes erbeten.
Wirtschaftlerin-Gesuch.
Eine saubere Frau oder Mädchen als Wirtschaftlerin in einfachen Haushalt zum sofortigen Antritt gesucht.
Zu erfahren in der Exp. d. Blattes.
Eine schöne große Wohnung
ist sofort oder auch später für 90 Mark zu beziehen. Wo? sagt die Expedition.

Erbberechtigungsaff. Herzogswalde.
Zu meinem Sonntag, den 23. Oktober stattfindenden

Guten Montag

verbunden mit feiner Hallmusik erlaube ich mir, werthe Gäste und Gönner hierdurch freundlichst einzuladen.

Hochachtungsvoll
Arthur Täubrich.

Neue

Vollheringe

Stück 3 und 4 Pfg.

15 Stück 50 Pfg.

empfehlen

Theodor Goerne

vorm. Th. Ritthausen.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Häzlich

sind alle Hautunreinigkeiten u. Hautauschläge, wie Mitesser, Finnen, Gesichtspickel, Hautröthe, Pusteln, Blütchen etc. Daher gebrauchte man nur **Stedenpferd**.

Carbol-Deerschwefel-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul mit echter Schutzmarke: Stedenpferd. à St. 50 Pf. bei Apoth. Tzschaschel.

Zur **Damen-Kopfwäsche u. Damen-Frisieren** empfiehlt sich

Frau Marie Hörig.

NB. Haarunterlagen, Netze, Schminkeämme am Lager.

Feinstes Magdeburger

Sauerkraut, (Weinkohl),

empfehlen
Theodor Goerne,
vorm. Th. Ritthausen.

Ein gutes Arbeitspferd, unter mehreren die Wahl, verkauft
Gustaf. Leuterich, Alpphausen.

Jetzt muß man mit Heringen handeln, weil damit viel Geld zu verdienen ist. Neue Vollheringe, Fonne 1000 St., 20 Mt.; halbe Fonne, 500 St. 15,50 Mt. Probefäh. 100 St., 3,50 Mt. vrsende gegen Nachn. Paul Seidt, Wittweiba.

Herzogwina-Zigaretten, Echte österreichischer Zigaretten

z. B. „Drama“,

„Sport“,

„Sultan“.

Echt österreichischer Zigaretten,

„Rosita“, nikotinschwach à 10 Pfg.

„Selectos“, do. à 20 Pfg.

echte Virginia à 10 Pfg.

Zigaretten- u. Zigaretten-Spezial-Geschäft

Gustav Fiedler, Wilsdruff,

gegenüber der Kirche.

Von Mittwoch, d. 19. d. M. ab stelle ich

wieder eine große

Auswahl der

vorzüglichsten

Milchkühe,

hochtragend und frisch-

melkend, bei mir

zum Verkauf. Trefse Dienstag nachts

damit ein.

Hainsberg, am Bahnhof. E. Kästner.

Telephon Amt Deuben 96.

Anständiger, junger Mann, auf gute

Zeugnisse gestützt und der sich keiner Arbeit

scheut, sucht anderweit Stellung als

Wirtschaftler

auf ein kleineres oder mittleres Landgut.

Antritt kann sof. od. später erfolgen. B. Dff.

erb. a. A. Reichel i. Steinbach b. Deldigsdorf.

Frauen u. Mädchen,

welche das Bändchennähen erlernen wollen

werden so fort angenommen bei Frau

Martha Höfer, Weiskertr. Nr. 255b. Df.

Ein zuverlässiger Wächter

wird gesucht auf dem

Rittergut Rothschönberg.

Suche 1. Januar 1905 einen

Schirrmeister,

der sich keiner Arbeit scheut, womöglich Land-

wirtschaftslehre. Derselbe hat Familienanschluss und

gute Behandlung. Dff. unter G. P. 45.

postlagernd Hainsberg.

Werkstellen

oder Niederlagsräume

sind zu vermieten.

Alte Post.

Anlässlich unserer Hochzeit sind uns

so viele Geschenke und Glückwünsche

zutell geworden, daß wir uns veran-

laßt fühlen, Allen hierdurch herzlich

zu danken.

A. Walter u. Frau, geb. Fleg.

Hierzu 2 Beilagen.

Die
Nicht un
Aufstand
der zwisch
Hottentot
Mit 800
deutsche
Helfenfest
Aufstand
volle D
eigenmäc
farleb
Brief, de
aufgefah
fagen: J
so gut w
all den
allen Ho
will in
Unterwe
Jahresge
tote der
leiter v.
gefanbl
also offe
Windhuf
Nad
Swalopr
am 3.
Morenge
Zulauf
sammlun
karos (S
mit Gib
Nad
das gar
dort ein
geißt if
im ude
jezt die
die D
schaft te
ver für
Zeit na
Neb
drif B
früher
Raffelan
ber den
wurde.
und Sch
Bente it
und ber
lange
Krieger
verneue
wurde
gebracht

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 123.

Dienstag, 18. Oktober 1904.

Neue Niobsnachrichten aus Südwestafrika.

Die schlimmsten Befürchtungen haben sich erfüllt. Nicht nur ist im südlichen Teile des Schutzgebietes der Aufstand der Bondelzwarts aufgeflammt, dem Aufstand der zwischen dem Bondelzwartsgebiet wohnenden Witbooi- und Herero-Vollstämme hat sich jetzt auch der greise Führer Hendrik Witbooi angeschlossen, auf dessen Treue bisher die deutsche Verwaltung seit seiner Niederlage im Jahre 1894 verlassen gebaut hat. Hendrik Witbooi hat während des Herero-Aufstandes mit seinen Leuten der deutschen Truppe wertvolle Dienste geleistet. Als im August 19 Witboois eigenmächtig von der deutschen Schutztruppe sich entfernten, schrieb Hendrik Witbooi an einen seiner Unterkapitäne einen Brief, der allgemein als eine neue Versicherung der Loyalität aufgefaßt wurde. Es hieß darin: „Berneer will ich Dir sagen: Ich bleibe noch gut (treu) zur deutschen Regierung, so gut wie im Beginn. Bleib treu bis in den Tod mit all den Deutschen und gib Botenschaft allen Nationen und allen Hottentotten, daß ich der deutschen Regierung helfen will in allen Punkten.“ Jetzt hat auch dieser seit seiner Unterwerfung aus der deutschen Reichskasse mit einem Jahresgehalt von mehreren tausend Mark dotierte Hottentotte den Deutschen Fehde angelagt und dem Stationsleiter v. Burgsdorff formell eine Kriegserklärung gesandt. Wie „Wolfs Bureau“ aus Berlin vom Freitag, also offenbar aus dem Kolonialamt, berichtet, ist aus Windhuk unterm 13. Oktober gemeldet worden:

Nach Berichten aus Keetmanshoop über Überdicht-Swatopmund hat Hendrik Witbooi durch Samuel Jaak am 8. Oktober Burgsdorff Kriegserklärung gesandt. Morengos leistet heftigen Widerstand. Er erhält dauernd Zulauf gut bewaffneter und bereitener Hottentotten-Ansammlungen. Zahlreiche Ansammlungen am Grootbroek-Karos (80 Kilometer südlich von Gibeon). Die Verbindung mit Gibeon ist abgeschnitten.

Nach der Erhebung der Witboois befindet sich jetzt das ganze südwestafrikanische Schutzgebiet, soweit dort eine Herrschaft seitens der Deutschen tatsächlich ausgeübt ist, im Aufruhr. Auf das Gebiet der Ovambos im nördlichsten Teil des deutschen Schutzgebietes ist bis jetzt die deutsche Herrschaft nicht ausgeübt worden. Auch die Ovambos aber, soweit sie unter portugiesischer Herrschaft stehen, haben sich erhoben. Neue große Truppenverrästlungen werden nun voraussichtlich in kürzester Zeit nach Afrika gesandt werden!

Ueber die Persönlichkeit des Hauptlings Hendrik Witbooi ist folgendes zu berichten. Hendrik war früher Schullehrer. Vor elf Jahren bedrängte er in einem Kampfe gegen die Hereros diese so, daß ein Feldzug der deutschen Expeditionstruppe gegen ihn notwendig wurde. Er machte damals mit seinen gewandten Reitern und Schützen der kleinen Truppe sehr viel zu schaffen, seine Leute überfielen, beraubten und ermordeten zahlreiche Weiße und veranlaßte die Feste Doornfontein. Dann war Witbooi lange Zeit nicht aufzufinden. Einmal bedrohten seine Krieger sogar Windhuk. 1894, nachdem der jetzige Gouverneur Oberst Leutwein den Befehl übernommen hatte, wurde mit den Verstärkungen, die er aus Europa mitgebracht hatte, und mit Hilfe von 70 berittenen Bakharbs

gegen Witbooi vorgegangen, der in dem Naukluft-Gebirge einen sicheren Versteck hatte. Bis die Verstärkungen kamen, schloß Leutwein einen längeren Waffenstillstand mit Witbooi, um dann nach einem fruchtlosen Briefwechsel in den letzten August- und den ersten Septembertagen nach schweren Gelechten den zähen Gegner zu unierwerfen. Seither hatten Hendrik und seine Leute den angelobten Frieden getreulich gehalten. Seine Hilfeleistung in dem jetzigen Hererokriege wurde kürzlich durch Verleihung eines Ehrenzeichens anerkannt, nachdem er schon im Kriege gegen die Khanas-Hottentotten und deren Bekändete 1897 und 1899 Hererofolge geleistet hatte. Genauer Angaben über die Zahl der Hottentotten, nach denen man die Tragweite ihrer jetzigen Erhebung ermessen könnte, stehen nicht zur Verfügung. Es kann sich bei Gibeon und Keetmanshoop nur um je einige Hundert Krieger handeln, über deren Bewaffnung sich nur sagen läßt, daß sie viel Waffen und Munition besitzen und in den Gebirgen des Südens Schlupfwinkel finden, bei denen sich Kämpfe wie die von Naukluft und die neuerlichen aus den Karasbergen im äußersten Süden wiederholen können. Die Aussichten sind also sehr trübe.

Kurze Chronik.

Ein Gemeinderat als Mörder. Eger, 14. Okt. In Böhmen wurde der dortige Wirtschaftsbefitzer Johann Obadal von dem Gemeinderate Joseph Seidel ermordet. Obadal war unter dem Verdachte, im Laufe des Sommers mehrere Wirtschaften, darunter jene Seidels, angezündet zu haben, verhaftet, jedoch wegen mangelnder Beweise wieder freigelassen worden. Als Seidel erfuhr, daß Obadal wieder ins Dorf zurückgekehrt sei, drang er in dessen Wohnung ein und tötete ihn durch Messerstiche. Der Mörder stellte sich unmittelbar nach der Tat selbst der Sendarmarie.

Transport eines Opernhauses. Das Unglaubliche, in Amerika, im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten, wird es Ereignis. In der Stadt Pittsburg hat man soeben ein ganzes Opernhaus samt dazugehörigem Café-Restaurant, Festsaal und Hotel im Gesamtgewicht von 2578000 Kilogramm im Zeitraum von nur 36 Stunden sieben Meter weitergerückt.

Zwei Deserteure erschossen. Aus Kattowitz wird gemeldet: In der Nähe der Kolonie Koznica erschoss an der russisch-österreichischen Grenze ein Grenzwachter zwei russische Deserteure, die nach Oesterreich flüchten wollten.

An einem Tage gestorben. In der Schwäbe das Jakob Kuchardische Ehepaar. Der 74 Jahre alte Ehemann starb vormittags, die erst 68 Jahre zählende Ehefrau nachmittags. Sie wurden in einer gemeinsamen Gruft unter Beileitung zahlreicher Einwohner beerdigt.

Ein Güterzug von Räubern überfallen. Zwischen den Stationen Jaworzgie und Wyszow der Warschau-Wiener Bahn überfiel eine Bande Räuber einen Güterzug im Walde. Durch das bewaffnete Jagdpersonal wurde eine Entgleisung verhindert und die Räuber in die Flucht geschlagen. Dabei wurden mehrere Zugbeamte schwer verletzt.

Zur Affäre Herbay wird aus Leoben gemeldet: Die Witwe des durch Selbstmord geendeten k. k. Bezirks-

hauptmanns von Herbay ist, nachdem ihre völlige Zahlungsunfähigkeit ärztlich festgestellt wurde, dem Leobener Gericht eingeliefert worden. Die Anklage lautet auf Doppellehe und Urkundenfälschung. Frau von Herbay ist bekanntlich eine Tochter Bellachius.

Durch Weingate getötet wurde in Rheus bei Koblenz der Weinläufer Joseph Paulus. Paulus ging in Begleitung seines Bruders, ebenfalls Weinküfer, in den Keller des dortigen Vinzervereins, um zu arbeiten. Durch die infolge der Gärung des „Neuen“ sich entwickelnden Gase wurden nun beide betäubt und konnten den Ausweg nicht mehr erreichen. Man fand Joseph Paulus als Leiche vor; sein Bruder konnte erst nach mehrstündigem Bemühen aus seinem bewußtlosen Zustande zum Leben erweckt werden.

Pariser Skandalaffäre. Aus Paris wird berichtet: Eine neue Skandalaffäre, bei der hervorragende Persönlichkeiten kompromittiert sein sollen, bildet gegenwärtig das Tagesgespräch. Die Gattin eines Magistralmitgliedes wurde mit einem Abgeordneten des Blocs von ihrem Gatten beim Ehebruch ertappt.

Selbst gerichtet. Der vom Kösliner Schwurgericht wegen Mordes zum Tode verurteilte Eigentümer Berger hat sich im Gerichtsgefängnis erhängt.

Ein Schiff überrannt. In der Nordsee erfolgte ein Zusammenstoß zwischen dem Emdener Heringslogger „Sirus“ und dem Kohlendampfer „Brinz Wilhelm“. Der „Sirus“ sank, die gesamte Besatzung wurde gerettet und vom „Brinz Wilhelm“ nach Hamburg gebracht. Brinz Wilhelm hatte den „Sirus“ überrannt.

Ein Millionen-Ankauf. Eger, 14. Okt. Der hiesige Gemeinderat hat in seiner letzten Sitzung dem Antrag, den gesamten Besitzstand der Stadt Eger in Franzensbad an die Stadtgemeinde Franzensbad für zwei Millionen Kronen zu verkaufen, einstimmig zugestimmt. Auch der Gemeinderat zu Franzensbad hat den Antrag, den Egerer Besitz anzukaufen, angenommen.

Bier Jahre gefangen gehalten. Ein Landwirt aus Körtthal hatte seine eigene Tochter so schlecht behandelt, daß sie das elterliche Haus heimlich verließ. In der Fremde hatte sie sich dann stiller Beziehung vergessen. Aus Wut darüber sperrte der Vater nach dem „Bef.“ die heimgekehrte Tochter in einen Stall ein und hielt sie vier Jahre bei äußerst mangelhaftem Essen gefangen. Erst auf eine Anzeige hin wurde das festgesetzt und das bedauerenswerte, jetzt 30jährige, körperlich vollständig herabgekommene, geistig nicht mehr zurechnungsfähige Mädchen aus der traurigen Lage befreit. Der Vater sieht seiner Bestrafung entgegen.

Großes Ruffchen erregt in New-York der Selbstmord des reichen Klubmannes Viktor Hall. Der Selbstmord wird auf einen Klubskandal zurückgeführt.

Das erste Opfer des Winters in Bayern ist die bereits 60jährige Sennerin des Glasfabrikanten am Königssee geworden. Sie wollte verschiedene zurückgelassene Gegenstände auf ihrer Alm am Krautlaser holen und geriet in den hohen Neuschnee, wo sie vor Erschöpfung liegen blieb und dann erstarb.

Ein gefräßige Kuh. Ein Bauer aus Nibam in Niederbayern aderte auf seinem Felde. Da es ihm zu warm wurde, legte er sein Halsuch ab, ebenso die Taschenuhr, häufte diese in das Tuch ein und legte alles

Der Australier.

Roman von E. W. Hornung.

95]

(Nachdruck verboten.)

„Arme Alice! Wie schrecklich für ein Mädchen, ihre Liebe einem Unwürdigen geschenkt zu haben! Dies Herz blühte für sie, aber was konnte er für sie thun? Er konnte nur fortgehen und für sie beten, daß sie es eines Tages überwinden und sich fassen möge. Nun fiel ihm wieder ein, daß er ihr noch nichts von Australien gesagt hatte.“

„Hebräens“ — fing er an nach langem Schweigen, das Zimmer füllte sich in Dunkelheit, und das Feuer brannte langsam nieder — „habe ich Dir noch immer nicht gesagt, warum ich morgen um diese Zeit an Bord des „Rome“ sein werde. Nicht, um Hampton und seine Schwester fortgehen zu sehen; bis Du es mir erzählst, möchte ich nichts von deren Abreise. Kannst Du den Grund nicht erraten?“

„Nein.“

„Ich will es Dir sagen. Weil ich morgen nach Australien reise.“

„Ich lehre in den Busch zurück.“

„Das Korbsopha behie; dann war alles still, und die Beobachtete, wie die Dunkelheit auf die flachen Felder jenseits des Flusses herabstank. Die nächsten Worte Alices hatten einen harten Klang.“

„Warum gehst Du zurück?“

„Weil ich England unerträglich fand.“

„Ich glaube, Du kümmerst in England so gut weiter?“

„Das thut ich.“

Wieder Schweigen. Die trommelte auf das Fensterbrett.

In Alices Stimme hatte Bedauern gelegen, genau, um ein Gefühl der Dankbarkeit gegen sie in ihm zu erwecken.

„Ist es für Deine Familie nicht eine schreckliche Enttäuschung?“

„Ich seite es voraus“, sagte Dick unbehaglich.

„Und wie es Dir so leicht, die, welche Dich lieb haben, zu betrüben?“

Sie sprach so ernstlich, als ob sie selbst zu dieser Zahl gehöre, „aber“, dachte Dick, „das ist nur weibliches Mitleid.“

Alices Herz dagegen bochte in wilden, heftigen Schlägen. Sie fühlte, daß sie ihren verdienten Lohn empfing. Jetzt war Dick genau so kalt zu ihr, wie sie früher zu ihm gewesen war. Und sie, Alice, war so schwach, so traurig, so herzlos, so voller Gewissensbisse, so lieblos und so bereit, zu lieben! Und dies war die allerletzte Gelegenheit!

„Wie ist es nicht, das Dich vom Fortgehen zurückhalten könnte?“

„Nichts!“

„Ach, Du hast Deine Heberfahrt bezahlt?“

„Deshalb nicht.“

„Warum denn? Weil Du Dein Herz darauf gesetzt hast und nicht davon ablassen willst, gleichviel, wer Dich darum bittet?“

Dick lehnte sich an das Fensterkreuz, um sich zu halten. Alles drehte sich im Kreise um ihn; er traute seinen Ohren nicht. Es lag eine weiche Bitterkeit in ihrer Stimme, welche er nicht zu verstehen wagte.

„Was meinst Du?“ fragte er heiser.

„Ich meine, daß — daß Du — daß ich —“

Die Worte endeten in einem ganz unverständlichen Schlußsatz.

„Meinst Du, daß Du mich bittest, in England zu bleiben?“

Dick stellte diese Frage mit ernster Stimme, die aber vor unerbittlicher Erregung bebte. Nur Schluchzen war die Antwort. Er kam näher durch das Zimmer, fiel auf die Knie an ihrer Seite und nahm ihre beiden Hände in die seinen. Dann wiederholte er dieselbe Frage mit denselben Worten, in denselben Ton.

Die Antwort kam zitternd und flüsternd, mit einem neuen Thränenstrom.

„Und wenn ich es thäte?“

„Dann würde der „Rome“ ohne mich abgehen.“

Alice lächelte ungläubig durch ihre Thränen.

„Bittest Du mich wirklich, daß ich bleiben soll? Ich gehe oder bleibe nach Deinem Wunsch. Liebling, Du weißt, was das für uns beide bedeutet?“

Keine Antwort.

„Sprich, Alice, sprich, dies ertrage ich nicht. Soll der Dampf ohne mich fortgehen?“

Alice sprach endlich. Der „Rome“ segelte ohne ihn hinaus.

— Ende —

